Golf-Runde mit der Gold-Rosi

Spielt sie vor Publikum, lächelt **Rosi Mittermaier**. Und fasziniert sogar ihren Mann beim Putten

Von Reinhold Schnupp

SAMMY MINKOFF (2)

Rosi Mittermaier, die heute 52 wird, beim Abschlag auf dem Golfplatz in Beuerberg

Beuerberg – An ihrem Lächeln ist sie schon von weitem zu erkennen. Es sind diese freundlich, vertraut blickenden Augen, die in ihrem Strahlen unverkennbar sind. Augen, die den Charakter verraten, von dem ihr Ehemann, Christian Neureuther, sagt: „Eine wie die Rosi gibt es unter hundert Millionen nur einmal." Der ehemalige Skirennläufer und heutige Fernsehkommentator ist bald 21 Jahre mit Rosi Mittermaier verheiratet.

Das Lächeln war mal das berühmteste im Sport, Rosi Mittermaier, die heute 52 wird, gewann bei den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck zwei Goldmedaillen und eine silberne. Dem vor dem Fernseher versammelten deutschen Publikum kullerten vor Glück die Tränen die Wangen herunter. Nur nicht der Rosi. Sie lächelte, wie immer, und sagt heute, dass sie damals gar nicht wusste, was mit ihr passierte.

Heute ergeht es ihr zuweilen ähnlich, vor allem dann, wenn sie Golf spielt. Einen Sport, den sie partout nicht ernst nimmt. Von Gaudi spricht sie, vom Spaß in der Natur. Und davon, dass es doch egal ist, wer gewinnt. Normalen Golfern sind solche Sätze fremd. Aber Rosi Mittermaier hält ja nicht mal der eigene Gatte für normal.

Verstehen kann das, wer auch noch die Begründung zu hören bekommt, warum sie heute golft. Sie spricht von Spaziergängen, die sie sonst in dieser Länge ja nie machen würde. Welch furchtbarer Satz! Bei soviel Gelassenheit ist es natürlich kein Wunder, dass sich die Eheleute Neureuther/Mittermaier beim Golf nicht mal ansatzweise bereit sind, ein wenig zu streiten. Noch nicht einmal dann, wenn der Ehemann den Golflehrer gibt: „Rosi, den Ball musst jetzt aber weiter von rechts ansprechen."

„Ich mach einfach, was der Christian sagt, ich vertraue ihm", sagt sie dann. Christian Neureuther, Handicap 10, ist schon eher der klassische Golfer, also ehrgeizig und versteht die Welt nicht, wenn die Bälle eine Flugkurve krumm wie eine Banane einschlagen und er beim Longest Drive kurz bleibt. „Gold-Rosi", wie sie früher genannt wurde, hat auch ein Handicap, aber Genaueres weiß sie nicht. „Sag a mal Christian, was für eine Vorgabe habe ich eigentlich?" „23,1" lautet die Antwort.

Mittermaier und Redakteur Schnupp

Mit einem Guthaben von 23 Schlägen auf den Platzstandard anzutreten, ist gar nicht mal so gut, vor allem, wenn man schon vor 25 Jahren das erste Mal auf einem Grün stand. Bei Rosi Mittermaier war der erste Schlag ein Moment, der ihr unvergesslich bleiben wird. Der Weltklasse-Golfer Ballesteros stand neben ihr, als sie mit dem Putter Maß nahm und einfach quer über das Grün das Loch traf. Bei der ersten Ballberührung. „Das ist nichts Besonderes bei der Rosi", sagt Neureuther, „die ist ein Siegertyp, der passieren dauernd die unglaublichsten Dinge." Den Beweis tritt Rosi am neunten Grün im Golf-Club Beuerberg an, direkt vor der Clubhaus-Terrasse.

Vor Publikum ist die Rosi besonders gut. Also rammt sie aus sechs Metern den Ball ins Loch, der Ehemann samt seines Handicaps von zehn scheitert aus nicht einmal der halben Distanz. Aber das kennt er ja schon. Das Ehepaar ist vermutlich das bekannteste Sportlerehepaar in Deutschland. Früher waren beide Skifahrer, sie kam von der Winkelmoosalm, er aus Garmisch, wo beide heute mit Tochter Amelie und Sohn Felix leben. Dabei sind die Aufgaben faszinierend perfekt verteilt. Skifahren mit Rosi Mittermaier ist als Incentive-Tour ein Renner, zu buchen ist das Erlebnis über den Manager, und der heißt Christian Neureuther. Intern ist der Ehemann Geschäftsführer, Organisator und Oberhaupt, nach außen ist Rosi Mittermaier die Chefin. Eine Konstellation, die nicht immer ganz leicht für den Ehemann ist, der selbst ein Weltklasse-Slalomläufer war. „Sie habe ich doch auch schon mal gesehen", sagt ein Golfer am 14. Abschlag. Neureuther lächelt tapfer, murmelt ein paar Worte und eilt seinem Ball hinterher.

Rosi Mittermaier selbst spricht niemand an. Entweder zuckeln die Golfer mit ihren Wägelchen heran und nehmen die Gold-Rosi gleich in den Arm. Oder aber sie bleiben bewundernd stehen. Beim Skifahren bringt das Stehenbleiben nichts, weil sie immer noch so perfekt läuft wie damals als Olympiasiegerin. „Die Rosi", sagt Neureuther „stand so gut auf dem Ski wie keine andere Frau." Und darum durfte sie auch mit den Männern mittrainieren – und ihren Christian kennen lernen. Heute dürfen die Männer mit ihr golfen – eine Auszeichnung, vor allem bei Turnieren. Denn am liebsten spielt Rosi Mittermaier bei Veranstaltungen, bei denen eine stattliche Spende für rheumakranke Kinder zusammenkommt. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob sie die Bälle trifft oder nicht. Für ihre Rolle als Botschafterin des Sports bekam sie in diesem Jahr die Goldene Sportpyramide der Sporthilfe.

Aber neulich, in Bad Griesbach, war es trotzdem wieder soweit. Ihr Ball flog und flog, und irgendwie kam er erst nach 210 Metern zur Ruhe. Richtig peinlich war das der Rosi. Als Siegerin steht man ja im Mittelpunkt, das ist zwar eine vertraute, aber doch nicht die bevorzugte Rolle Rosi Mittermaiers. Die Situation meistert sie perfekt. Mit diesem Lächeln, an das sich mancher noch erinnern kann. Von damals. 1976 in Innsbruck.